

Verfasser, als der Materie selbst gelten sollte. Ich wüßte in der That nicht, was mich, ohn' alle Bekantschaft, zur persönlichen Abneigung bestimmen könnte. Ich habe gewis alle Achtung gegen die gelehrten Verdienste des Herrn Hofrath Spittler; um desto auffallender war mir iener ohne hinlänglichen Grund von ihm gewagter beleidigender Ausfall. Wenn ich hier und da auf Stellen seiner hannöverschen Geschichte mich bezog, so geschah es nicht, um der hannöverschen Regierung, wie er glaubt, ebenfalls etwas hartes zu sagen, sondern blos um im vorbegehen bemerklich zu machen, wie er hier ähnliche Dinge lobenswürdig gefunden, die er auswärtigen Regierungen gleichwohl zum grossen Vorwurf anrechnete. Am wenigsten war in meiner Abhandlung wohl der Ort, Kentnis oder Unkunde der hannöverschen Geschichte zu zeigen. Ich stimme Herrn Spittler vollkommen bey, daß man dem Gelehrten die Freiheit seine Zweifel vorzutragen nicht beengen solle, nur glaube ich, es sey noch ein grosser Unterschied, Zweifel vortragen, und in einem dictatorisch-spöttischen Tone aus blossen Wahrscheinlichkeiten und Vermuthungen einem Hofe die wichtigsten Gerechtsame geradezu abläugnen wollen.

Ob ich Herrn Spittler zu viel that indem ich sagte: er habe auch nicht eine ganz historisch richtige Wahrheit vorgebracht, mag das Publikum entscheiden, nachdem es unsere Behauptungen und Gründe gegen einander geprüft hat. Wenigstens kan der Bezug auf die Lobsprüche, die er dem Kur-